

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 61 (1935)
Heft: 36

Illustration: Krise überall
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

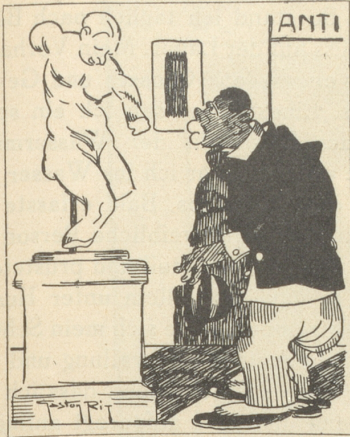
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

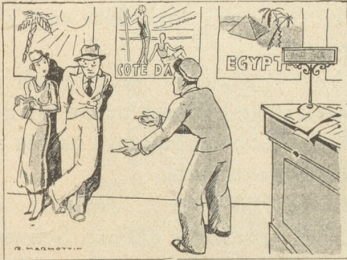
Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

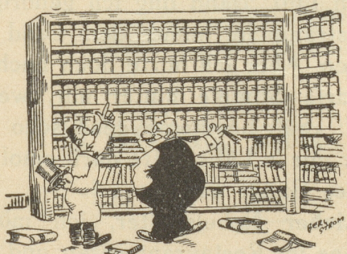
Krise überall



«Der arme Künstler ... konnte sich nicht einmal genug Lehm kaufen, um sein Werk zu vollenden!» Le Rire, Paris



«Für 100 Franken! 10 Tage Ferien!! Alles inbegriffen!!! Was wollt ihr noch!»
«Die 100 Franken!» Le Rire, Paris



MODERNE BIBLIOTHEK

«Und die 200 Bände da, sind das die gesammelten Werke von Goethe!»
«Nein, das sind meine gesammelten unbezahlten Rechnungen.»

Söndagnisse-Strix



Ich muss berühmt werden

Ich will sofort von vorne anfangen zu erzählen: Also ich bin fast niegel-nagelneu verheiratet. Das kam so:

Ich ging go baden. Sie sass im Badgwändli zwischen zwei Weiden und fischte. Ich pirschte mich in ihre holde, verlockende Nähe und fragte sie so nebenbei:

«Will e keine abiisse?»

«I wott es wör eine abiisse!» sagte sie mit einem so himmlisch süssen Lächeln, dass ich mich gleich neben ihr im Gras niederliess.

«Fröulein sie chöned guet fische oder besser gseit angle!» sagte ich nach einer Weile und schaute sie bewundernd von zuoberst bis zuunterst an...

«I angle nöd bloss, i ruedere-n au» gestand mir errötend die sporttuch-tige Maid. «Darf i Sie villicht für-e nächst Sunntig zuenere Gondelfahrt ilade?»

Wer hätte auch so ame moderne Frauezimmer die Bitt abschlo könne? Ich emol nöd.

So gondelten wir also am näch-sten Sonntag los. Irma sah chaibe schön aus in ihrem weissen Strand-pyjama. Aber der Wind nahm ihr auf einmal die rassige Rudermütze fort. Ich wäre fast ertrunken in meinem neuen grauen Gwändli, als ich sie mit meinem Spazierstock wieder herbei-häkeln wollte. Aber Irma sagte:

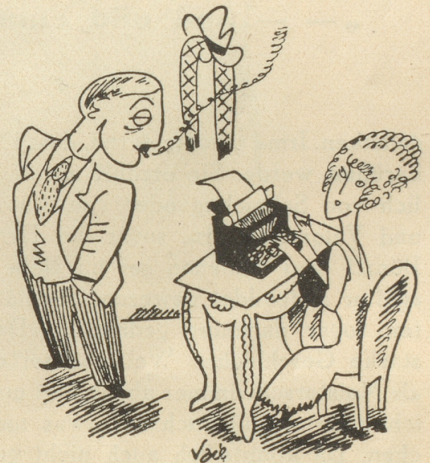
«S i t ä t e t m i d o c h n o m e r e u e a l s

die Chappe», und so liess ich es bleiben. Irma ruderte so tadellos, dass wir bei nächster Gelegenheit landen mussten, schon wegen dem Pyjama und dem grauen Gwändli, denen das Bodenseewasser nicht gut getan hätte. Aber Irma lud mich zu einem schwarzen Kafi ein und da konnte ich doch auch nicht gut Näi sagen. Nachher sagte Irma:

«Mirgäbet eigetlig es glunges Pärli.»

Da konnte ich doch auch nicht gut Näi sagen. Ja, ja, Irma versteht das Angeln sehr gut und auch das Rudern, denn sie hat mich direkt in den Ehe-hafen gerudert. So weit wäre alles recht und die Flitterwochen sind schön, aber die Sache hat einen An-

(Fortsetzung folgende Seite)



Schreiben Sie: «Mein innigstgeliebtes einziges Seelchen!» — und machen Sie gleich sechs Durchschläge!

Ric et Rac, Paris

